

Pastoralfragen und Fälle.

I. (Die Vermischung des neugeweihten Taufwassers mit den heiligen Oelen im Falle eines verspäteten Eintreffens der letzteren am Charismatic.) Die feierliche Taufwasserweihe, welche nach den uralten, ja apostolischen Traditionen und Verordnungen der katholischen Kirche (rit. latini) jährlich aus geheimnißvollem Grunde am Charismatic und an der Vigil von Pfingsten stattfindet¹⁾, schließt mit der Vermischung des durch Gebete und Ceremonien bereits gereinigten, gesegneten und geheiligten Wassers mit Catechumenenöl und Chrisma und es soll zu dieser Vermischung nur jenes Del und Chrisma gebraucht werden, welches vom Diöcesanbischöfe am vorausgegangenen Gründonnerstage desselben Jahres geweiht worden ist.²⁾ Es fragt sich nun:

Was soll geschehen, wenn am Charismatic bis zur Zeit, wo die feierliche Taufwasserweihe stattfinden soll, die dazu nothwendigen neugeweihten Oele noch nicht eingelangt sind? Darf im gegebenen Falle die Taufwasserweihe unterbleiben? Und wenn nicht — darf man sich dann der alten heiligen Oele bedienen, oder soll die Vermischung mit den heiligen Oelen erst später geschehen, sobald dieselben eingelangt sind?

Antwort: Die feierliche Taufwasserweihe darf am Charismatic und an der Vigil des Pfingstfestes in keinem Falle unterbleiben.³⁾ Was aber die Vermischung des Wassers mit den heiligen Oelen betrifft, so ist zu unterscheiden. Entweder ist das verspätete Eintreffen der heiligen Oele ein bloß zufälliges, ungewöhnliches, unerwartetes, oder es ist ein regelmäßiges, jedes Jahr eintretendes, mit Sicherheit vorausgesehenes.

Im ersten Falle, wenn nämlich einmal wider Erwarten, außergewöhnlicher Weise die neugeweihten Oele zu lange ausbleiben, wenn vielleicht der Priester die Functionen des Charismatic bereits begonnen, hoffend, daß ihm die heiligen Oele bis zum Acte der Taufwasserweihe doch noch werden zugestellt

¹⁾ Vgl. II. Heft des lauf. Jahrg. dieser Quartalschrift S. 323. —

²⁾ „Sacrum chrisma et sanctum oleum, quod et Catechumenorum dicitur, quorum usus est in baptismo, eodem anno sint ab episcopo de more benedicta feria V. in Coena Domini. Curet parochus, ut ea suo tempore quam primum habeat.“ Rituale rom. P. I. Tit. II. de sacris oleis et aliis requisitis. — ³⁾ S. Quartal-Schrift a. a. D.

werden, seine Hoffnung aber vergeblich ist, indem die heiligen Oele rechtzeitig eben nicht mehr einlangen: in diesem (aber auch nur in diesem) Falle — wo also das verspätete Eintreffen der heiligen Oele ein ganz unerwartetes ist — unterläßt der Priester die Eingießung der heiligen Oele bei der feierlichen Taufwasserweihe am Charismstage und nimmt dieselbe privatim vor, sobald die neugeweihten Oele eingelangt sind, — selbstverständlich unter den für diese Vermischung vom Missale vorgeschriebenen Worten und Handlungen.

Im zweiten Falle aber, wenn nämlich etwa wegen der weiten Entfernung einer Kirche von der Kathedrale, alle Jahre nothwendig erst nach dem Charismstage die neugeweihten Oele eintreffen, so, daß der Pfarrer schon lange zum Voraus mit Sicherheit weiß, daß ihm dieselben bis zum Charismstage gewiß nicht werden zugestellt werden: in diesem Falle hat er, weil die Verspätung eine ganz regelmäßige, sozusagen eine nothwendige ist, am Charismstage in das neugeweihte Taufwasser die alten heiligen Oele einzugießen, die dann später eingelangten neuen heiligen Oele aber zur Vermischung mit dem am Pfingstamstage neu zu weihenden Taufwasser zu verwenden.

So hat die Congregation für heilige Gebräuche am 12. Aug. 1854 (in un. Lucionen. ad 79 et 80¹) auf zwei ihr vorgelegte diesbezügliche dubia entschieden.

Dub. 1. In dioecesi N. et in aliis multi parochi ob distantiam locorum olea sacra feria V in Coena Domini benedicta tempestive habere non possunt, ut ea in benedictione fontis baptismalis Sabbato sancto facienda adhibeant, sed paucis post diebus accipiant. Habetur quidem decretum de 23. Septembri 1837²); at forsán sanetio hujus decreti spec-

¹) cf. Manuale Decretorum Sacrae Rituum Congregationis, quae ex collectione authentica ad ecclesiasticorum utilitatem et opportunitatem deprompta sunt. Ratisbonae. Manz. MDCCCLXXIII. pag. 573.

— ²) In Gardellini's „Decreta authentica“ Edit. III. Vol. IV. pag. 8. n. 4820. Oriolen. Perdurantibus belli civilis calamitatibus in regno Hispaniarum accidit, ut Reverendissimus Oriolen. Episcopus superiori anno 1836 olea sacra feria V. in Coena Domini consecrare nequiverit pro solemnibus benedictione fontium baptismalium parochialibus in ecclesiis peragenda insequente Sabbato sancto neque eadem olea a vicinioribus Episcopis parochi habere potuerint, siquidem ob communia incommoda pene omnes episcopales sedes proprio sunt viduae pastore... Hinc quaeritur: An benedictio fontis baptismalis in Sabbato sancto fieri debeat cum chrismate et oleo praecedentis anni, — an potius omittenda sit infusio chrismatis et olei usquedum accipiantur recentius consecrata? Resp. „Affirmative ad primam partem, negative ad secundam.“ S. R. C. 23. Sept. 1837. Ad 1.

tabat casum particularem, in quo versabantur dioeceses Hispaniae, in quibus benedictio oleorum facta non fuerat et nesciebatur, quonam tempore accipi possent nova olea sacra. Hinc quaeritur: An in praedicta nostra circumstantia benedictio fontis baptismalis fieri debeat cum Chrismate et oleo praecedentis anni et sic tali casui applicanda sit responsio data in Oriolensi; — vel potius omittenda sit infusio Chris-matis et olei usquedum accipiantur recenter consecrata prout innuere videtur decretum de 12. April. 1755 in un. Lucana ad 3?¹⁾

Respon.: „Pro diversitate circumstantiarum in praxi utrumque decretum servari posse. Nam in Lucana supponitur, quod in aliquo fortuito casu olea sacra ad breve tempus retardentur; et in Oriolensi loquitur de omnimoda impossibilitate habendi olea sacra a propria Cathedrali, vel a vicinioribus Dioecesibus.“

Dub. 2. Posito, quod in praedicto casu benedictio fontis facienda sit cum chrismate et oleo praecedentis anni, quaeritur etiam: Utrum accepta nova olea infundi debeant in hanc aquam, quae cum infusione veterum oleorum fuit benedicta; — an potius ad infundenda haec nova olea expectandum sit usque ad aliam benedictionem fontis, quae fiet in vigilia Pentecostes?

Respon.: „In sensu praecedentis responsionis — negative ad primam partem, affirmative ad secundam.“

Dieser Entscheidung der Congregation der Riten gemäß lautet demnach die Antwort auf die vorgelegte Frage nochmals kurz: Wenn die **Ver-spätung** der heiligen Oele eine **zufällige**, unerwartete ist, so **unterbleibt** die Eingießung derselben bei der feierlichen Taufwasserweihe am Charismaticstag und wird alsbald nach ihrem Eintreffen **privatim** vorgenommen. Ist aber diese Ver-spätung eine **regelmäßige**, eine mit Sicherheit vorausgesehene, dann gießt man am Charismaticstag in das neugeweihte h. Taufwasser die alten Oele (praecedentis anni) ein, am

²⁾ Lucana. n. 4252. Dub. 3. An fas sit parochis, uti in collatione sacramenti baptismatis aqua benedicta, cui privatim et separatim et non in ipso actu benedictionis baptismalis infusa fuerint olea sacra? Resp. „Parochi aquam, cui sacra olea jam fuerint commixta adhibeant in baptismi collatione. Qui vero ante fontis benedictionem olea sacra recipere non poterunt, illa subinde privatim ac separatim in aquam mittere poterunt.“ S. R. C. 12. April. 1755. Gardellini. Vol. II. pag. 448.

Pfingstsonstage aber wird das indeß eingelangte
neugeweihte Oel und Chrisma eingegossen.

St. Florian.

Professor P. Ignaz Schüch O. S. B.

II. (Ein Gaunerstreich — factum, non fictum.) Vor
einiger Zeit war in einem öffentlichen Blatte Folgendes zu lesen:
„In das Gewölbe des Kaufmannes M. K. in Wien kam eines
Tages ein ungefähr fünfzigjähriger Mann, welcher angab von
dem Wirth D. in dem Vororte R. beauftragt zu sein, 2000
Kilo Erdäpfel und 100 Kilo Reis zu bestellen; Zahlung, so
sagte er, werde nach einiger Zeit erfolgen. Da der Kaufmann
mit dem genannten Wirth schon früher einmal in Geschäftsver-
bindung gestanden, so kam er unverweilt dem Auftrage nach
und ließ die bezeichneten Lebensmittel in Begleitung des Be-
stellers durch seinen Knecht an Ort und Stelle bringen. Als
er aber nach Ablauf mehrerer Wochen den Kaufschilling nicht
empfing und den Wirth an seine Verpflichtung mahnte, sagte ihm
dieser, daß er seines Wissens ihm nichts schulde; er habe aller-
dings vor längerer Zeit Victualien in der genannten Quantität
von ihm bezogen, allein dieselben seien ihm von einem Herrn,
der sich ihm als sein (des Händlers) Geschäftsführer vorstellte,
offerirt worden, und da er den Preis nicht zu theuer gefunden,
habe er den Kauf abgeschlossen und die Waare dem bezeichneten
Agenten gleich nach Lieferung bezahlt, wie dies sein Journal
und die saldirte Rechnung richtig ausweisen. Nach einigem Hin
und Wider wurde nun den beiden Herrn zu ihrer nichts weniger
als freudigen Ueberraschung klar, daß sie das Opfer eines In-
dustrieritters geworden, der bei dem fatalen Geschäfte die schlaue
Vermittlerrolle gespielt. Die Polizei fahndet nach dem Gauner.“
— So der Zeitungsbericht. Wir wissen nicht, was weiter ge-
schehen, namentlich nicht, ob der „Agent“ schon dingfest gemacht
ist, oder ob er in „goldener Freiheit“ auch anderswo Angebot
und Nachfrage in einer Person regulirt. „Hat man ihn, so
wird ein hohes Gericht ihm wohl das Capitul de fraude et furto
und die Lehre de restitutione vorgetragen haben; wir sind deß-
halb der Mühe überhoben, ihm über diese Materien ein „Pri-
vatissimum“ zu lesen. „Hat man ihn nicht“, sondern läuft er
noch irgendwo in der Welt herum, so ist erst recht all’ unsere
Liebesmüh’ um ihn in moralibus vergebens, und wir thun am
besten, ihn auch — laufen zu lassen.

Interessanter wäre es jedoch für uns, zu wissen, ob und
wie die zwei dupirten Geschäftsleute ihren Handel geschlichtet